



Es war einmal... Eine Kammfabrik von 1907

Die 1907 gegründete Celluloidwarenfabrik setzte nachhaltige Initiativen zur Verbesserung der Infrastruktur des Steyrtales und bildete das Fundament des heutigen Betriebsstandortes von bauernfeind.

70 Jahre bauernfeind

Die Wurzeln des heutigen Display- und Verpackungswerkes reichen zurück bis ins Jahr 1945.

16 Werke

Der heutige Standort war bis zum Jahr 2004 die Zentrale von 16 roman bauernfeind Papier- und Verpackungswerke

bauernfeind heute

heute ist bauernfeind ein Spezialist in der Display und Verpackungsbranche für Kleinserien und individuelle Herausforderungen. Das Stammwerk bildet heute die Kaderschmiede der besten Spezialisten im Displaybereich.





Es war einmal...

Die sogenannte Kammfabrik, die Celluloidwarenfabrik Brüder Schwarz, eingetragen in das Verzeichnis der handelsrechtlich protokollierten Firmen und Genossenschaften in Oberösterreich im Jahre 1907. Der Betrieb diente zur Herstellung von Kämmen und es wurde laufend gearbeitet. Zeitweise wurden am Standort 100 Dienstnehmer beschäftigt.

Nach der großen Inflation wurde am 1. Jänner 1925 die Kronenwährung in die Schillingwährung umgewandelt (10.000 Kronen = 1 Schilling). Damit war zwar die Sanierung der Währung abgeschlossen, die Sanierung der Volkswirtschaft gelang aber nicht. Tatsächlich aber forderte die Zeit des sich ständig wiederholenden Betriebsstillstandes von Allen sehr viel Geduld und Zurückhaltung. Die Lage verschlechterte sich zusehends, und so war man auch bei der sog. Kammfabrik gezwungen den Betrieb vorübergehend still legen zu müssen. In der Systemzeit 1930 musste man wegen Absatzmangels schliessen und den Betrieb ruhend melden.



Gemeinde Grünburg.

Karl Auer. Inhaber Karl Auer, Gemischtwarenhandel in Obergrünburg.
 Ferdinand Grasbon Söhne (vormals Franz Dornberger). Messerschmiede in Grünburg. Offene Handelsgesellschaft. Vertretungsbefugt Augustin Grasbon und Franz Josef Grasbon, beide gemeinschaftlich.
 Josef Herzog. Inhaberin Theresia Herzog, Gemischtwaren- und Viktualienhandlung nebst Branntwein in Untergrünburg.
 Rud. Höfler & Co. Öffentliche Gefellschafter Rudolf Höfler und Heinrich Stolle, Mühl- und Sägebetrieb in Obergrünburg.
 Josef Hönig. Inhaber Karl Hönig, Geschmeidewarenhandel in Grünburg.
 Karl Hönig's Nachfolger, Max Raindl-Hönig. Inhaber Max Raindl-Hönig, Geschmeidewarenhandel in Grünburg.
 Langer. Inhaber Eligius Langer, Apotheke in Untergrünburg.
 Franz Radhuber. Inhaber Franz Radhuber, Gemischtwarenhandel in Leonsstein.
 Celluloidwarenfabrik Brüder Schwarz. Öffentliche Gefellschafter Johann Schwarz und Franz Schwarz, Celluloidwarenfabrik in Grünburg.
 Joh. Traummüller vorm. Fried. Hönig. Inhaber Johann Traummüller, Gemischtwarenhandel in Untergrünburg.
 Maria Weinmeister. Inhaber Friedrich Gelter, Senfhammerwerk in Leonsstein.
 Johann Wenzl. Inhaber Julius Wenzl, Geschmeidewarenhandel in Grünburg.
 Ludwig Zeitlinger. Inhaber Ludwig Zeitlinger, Senfwerk Schmidleiten in Obergrünburg.



70 Jahre Stammwerk Grünburg und...

Die Firma Roman Bauernfeind vormals J. Schwarz Kartonagen wurde im Herbst 1945 von Roman Bauernfeind, geb. 1907 gegründet. Der Betrieb diente bis vor Kriegsausbruch (Systemzeit) der Herstellung von Kämmen und wurde vom Schwiegervater des Herrn Roman Bauernfeind, Herrn Johann Schwarz im Jahre 1907 errichtet.

Roman Bauernfeind, Kaufmann, führte bis 1945 ein Lebensmittelgeschäft in Gresten, NÖ. Aufgrund des ungünstigen Standortes in der russischen Besatzungszone verlor er nach Kriegsende das Geschäft. Er war mit den Problemen der Verpackung bestens vertraut und hat daher den Trend zur modernen Verpackung bzw. die Verpackung für Selbstbedienungsläden frühzeitig erkannt. Aus dieser Überlegung und aufgrund einer nahegelegenen Pappefabrik wurde anfangs mit der Erzeugung von Schuheinlagen und Dreiecke für die Schulen begonnen. Zur Herstellung dieser Stanzteile konnten die zur Herstellung von Kämmen im Betrieb stehenden Stanzen in etwas umgebauter Form verwendet werden.



Die Anmeldung der Gewerbeberechtigung für die Kartonagenerzeugung erfolgte im Jahr 1945. Seit 1906 hat man für den eigenen Bedarf einer Kammfabrik Karton erzeugt. In der Systemzeit 1930 habe man wegen Absatzmangel den Betrieb schliessen müssen und ruhend gemeldet. Zu Beginn des zweiten Weltkrieges kamen jedoch aus der Umgebung immer mehr Ansuchen

In den nun folgenden Jahren wurde Kontakt mit den nahegelegenen Käsereien sowie allen anderen Kartonagenverbraucher aufgenommen. Diese konnten auch erfolgreich als Kunden gewonnen werden. Um eine zuverlässige Belieferung der Kunden zu garantieren wurde

Feldpostkartons her zustellen. Die maschinellen Ausrüstungen der ehem. Kammfabrik waren hierfür bestens dafür geschaffen. Und so wurden anfangs Soldaten eingestellt.

Das Ersuchen um die Bewilligung zur Erzeugung von Verpackungskarton für den hiesigen und Umgebung nötigen Bedarf gestaltete sich zunächst jedoch etwas schwierig.

ein neuer LKW, der Erste, erworben. Marke Hanomag 1 1/2 Tonnen im Jahre 1959.



ein langer Weg.

1962: Erwerb einer Stanzmaschine für die Verarbeitung von Plastikmaterial für die Hemdenadjustierung.

1963: Investitionen in eine rotierende Schlitzmaschine, LKW und Grundstückserweiterung.

1964: Umwandlung der Firma in eine OHG und Vergrößerung der Produktionshalle.

1965: Anschaffung eines Stanztigels und Fuhrparkerweiterung.

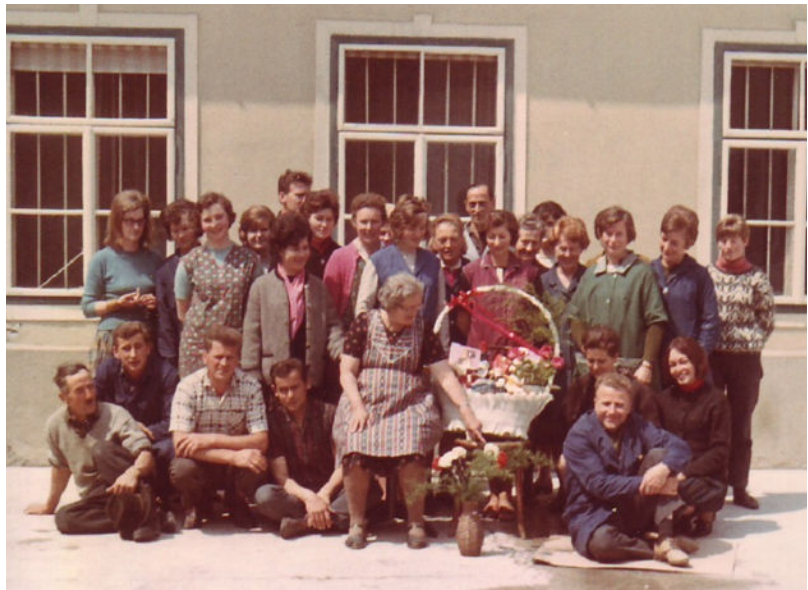
1966: Investition in eine modern elektronische Schneidemaschine sowie einem LKW.

1967: Baubeginn Halle 2 und Integration eines Kartonagenbetriebes mit einer Offsetmaschine, 3 Buchdruckmaschinen und eine Faltschachtelklebemaschine.

1968: Planmäßige Inbetriebnahme von Halle 2 sowie die Einrichtung einer Schlosserei und die Anzahl der Dienstnehmer erreicht 70 Personen.

1969: Der Fuhrpark ist mit 5 LKW's bereits wieder voll ausgelastet und weitere Pläne zur Rationalisierung der Wellpappeverarbeitung werden geschmiedet.

1970: Umwandlung in die Roman Bauernfeind OHG Verpackungswerk und Roman Bauernfeind jun. wird zum Geschäftsführer ernannt.



Die Belegschaft anlässlich der Pensionierung unserer ersten Mitarbeiterin im Jahr 1967.



Betriebsausflug zu einem Kartonlieferanten 1969



Übung der Feuerwehr Grünburg und Wagenhub am 2.5.1972.



Ein 6. neuer LKW Mercedes 1313



roman bauernfeind 16 Papier und Wellpappefabriken

1971: Erwerb eines Grundstückes für den Bau der Halle3. Herstellung von Wellpappe. Bau der Wellpappefabrik Grünburg.

1973: Roman Bauernfeind sen. schied aus dem Unternehmen aus. Zu diesem Zeitpunkt waren 87 Dienstnehmer beschäftigt.

1984: Erwerb der Papierfabrik Frohnleiten in der Steiermark.

1990: Erwerb der Werke Eschenbach, Bad Rappenau und Houthalen.

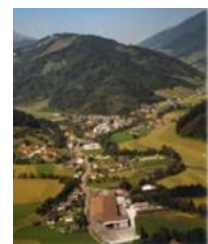
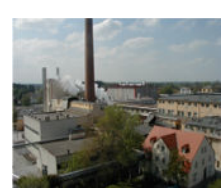
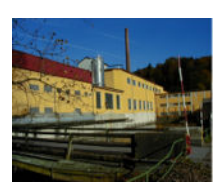
1991: Erwerb eines Werkes in der ehemaligen DDR, das Werk in Schwepnitz.

1995: Erwerb von zwei Werken Cartonstrong in Monza/Italien sowie das Werk Alpirsbach in Deutschland.

1997: Erwerb einer Papierfabrik und eines Formatwerkes in Raubling und Errichtung eines Werkes in Mszczonow/Polen

1999: Erwerb des Werkes Steirerpack in der Steiermark sowie die Papierfabriken Niedergösgen und Moudon in der Schweiz.

2004: Mit 5 Papierfabriken und 11 Wellpappwerken sowie 2200 Angestellte mit einem Jahresumsatz von 500 Mio. EURO erfolgt die Fusion mit einem führenden europäischen Hersteller in der Papier- und Verpackungsindustrie.



bauernfeind bis 2004

1973: Mitte 1973 schied Herr Roman Bauernfeind sen (1907) aus dem Unternehmen aus. Unter seiner Leitung entwickelte sich die Firma vom Einmannbetrieb zu einem bedeutenden Unternehmen. Zuletzt waren 87 Dienstnehmer beschäftigt. Die Firma wurde mehrmals geändert, und zwar von einer Einzelfirma zu einer Gesellschaft bürgerlichen Rechts und zuletzt zu einer OHG. Erzeugt wurden Anfangs nur Rohkartonagen. Im Laufe der Zeit wurden auch Faltkartons und Spezialverpackungen hergestellt. In den letzten Jahren wurde auch Wellpappe verarbeitet und als Höhepunkt in der Unternehmerlaufbahn wurde Mitte 1972 in eine komplette Wellpappefabrik in Grünburg investiert.

1973: Roman Bauernfeind jun. (1941) übernimmt die Leitung der Firma und macht neben dem Verarbeitungsbetrieb und aus der kleinen österreichischen Wellpappefabrik ein führendes Unternehmen am europäischen Markt für Wellpappe-Verpackungen. Bis 2004 besteht die Roman Bauernfeind Gruppe aus einem Verbund von Papier- und Wellpappefabriken in Deutschland, Belgien, Österreich, Polen, Italien, der Schweiz und China. Insgesamt produzieren fünf Papierfabriken auf 7 Papiermaschinen rund 600.000 Tonnen Papier pro Jahr. Der Wellpappebereich besteht aus 10 Fabriken mit einer Produktion von über 700 Millionen Quadratmeter pro Jahr.



Die Roman Bauernfeind Gruppe betreibt bis zum Jahre 2004 eine Papierfabrik in Frohnleiten, die 150.000 t Wellpapperohpapiere erzeugt, weiters zwei Wellpappefabriken in Grünburg/OÖ und in Möderbrugg/Steiermark. Weitere Papierfabriken befinden sich in Raubling/Deutschland, Monza/Italien sowie Niedergösgen und Moudon/Schweiz. Die Wellpappwerke außerhalb Österreichs befinden sich in Deutschland, Polen, Belgien, Italien und China.

Roman Bauernfeind und Anglo American haben im Dezember 2003 vereinbart, ihre Aktivitäten zu fusionieren und die kombinierte Gruppe stieg zur Nr. 4 in Europa auf.

Die Familie Bauernfeind löste neben ihrem Verarbeitungswerk in Alpirsbach/Deutschland ebenso das Stammwerk in Grünburg/Österreich aus der Gruppe heraus. Hier befindet sich heute die Fa. bauernfeind Druck + Display GmbH.

bauernfeind heute...

im ehemaligen Stammwerk der roman bauernfeind Papier und Wellpappefabriken, einer kleinen Kartonagenfabrik in Grünburg, wurde 2010 die Firma bauernfeind Druck + Display neu gegründet.

Dieses Unternehmen wurde speziell für die Herstellung von Displays und Wellpappeverpackungen im Kleinserienbereich ausgerichtet. 20 engagierte Mitarbeiter sind inzwischen rund um die Uhr vornehmlich für die Displayherstellung tätig.

Die Macht der Verpackung und Verpackungswerbung.

Nach diesem Motto entwickelt bauernfeind heute Neues und Neuartiges, um gemeinsam mit seinen Kunden neues und profitables Wachstum zu erzielen.

Als junges und neues, etabliertes Unternehmen mit langjährigem Know-How am Standort hat sich die Firma Bauernfeind in diesem spezialisiertem Verpackungssegment inzwischen einen neuen Namen gemacht...!

...eine unendlich lange Geschichte mit Tradition und Zukunft!



Beim Blick in moderne Geschäfte fällt auf, dass Displays immer häufiger zum Einsatz kommen. Warum?

da Displays aus neurowissenschaftlicher Sicht, wie der verlängerte Arm der Produktverpackung ist. Dazu müssen das Design von Display und Verpackung stimmig sein.

Diesem Trend verfolgt bauernfeind nun konsequent seit 2010 mit den neuesten Drucktechnologien die es am Markt gibt.